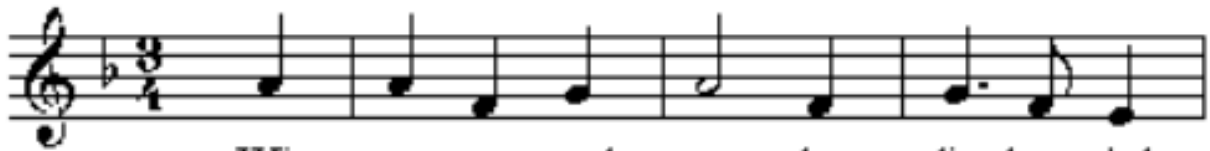


# 1. Adventsonntag



**Sonntagsblatt der Pfarre Eferding**

# Lied „Wir sagen euch an“



Wir sa-gen euch an den lie-ben Ad -  
Wir sa-gen euch an eine hei - li - ge



vent. Se-het, die er - ste Ker-ze brennt!  
Zeit. Ma-chet dem Herrn den Weg be - reit.



Freut euch, ihr Chri-sten, freu-et euch



sehr! Schon ist na - he der Herr.

## Einleitung

In einem der sogenannten „Neuen geistlichen Lieder“ heißt es: **„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt.“** Wir stehen am Beginn des Advents. Wir bereiten uns auf das Fest der Geburt Jesu und auf seine Wiederkunft am Ende der Zeit. Bis zu diesem Tage sind wir als Christinnen und Christen berufen, mitten in dieser Welt für ihn und seine geheimnisvolle Gegenwart Zeugnis zu geben, das zu tun und zu leben, worauf es einmal ankommt, wenn er kommt in Herrlichkeit.

# Kyrie

Herr Jesus, du bist das Ziel allen Wartens und die Erfüllung aller Hoffnung.

**Kyrie eleison.**

Du hast uns gelehrt, voll Freude dein Kommen zu verkünden  
und in unserem Leben zu bezeugen.

**Christe eleison.**

Bei deiner Ankunft in Herrlichkeit wird dein Friede alles erfüllen.

**Kyrie eleison.**

# Tagesgebet

Herr, unser Gott,  
alles steht in deiner Macht;  
du schenkst das Wollen und das Vollbringen.  
Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit  
Christus entgegengehen  
und uns durch Taten der Liebe  
auf seine Ankunft vorbereiten,  
damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten,  
wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.  
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

## 1. Lesung

Jes 2,1-5

**Lesung aus dem Buch Jesaja.**

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem geschaut hat. Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des Herrn von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des Herrn.

**Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## 2. Lesung

Röm 13,11-14a

### **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.**

Schwestern und Brüder!

[Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.

Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.]

Das tut im Wissen um die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts!

Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht!

Vielmehr zieht den Herrn Jesus Christus an [und sorgt nicht so für euren Leib, dass die Begierden erwachen.]

### **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

## Evangelium

Mt 24,29-44

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Sofort nach den Tagen der großen Drangsal wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde wehklagen und man wird den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern. Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr das alles seht, dass das Ende der Welt nahe ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. Denn wie es in den Tagen des Noach war, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten,

bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein. Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen. Und von zwei Frauen, die an derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Bedenkt dies: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht. Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.**

**A: Lob sei dir, Christus.**

## Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

**Seid also wachsam!**“ Diese zentrale Aufforderung erreicht uns heute am Beginn des Advents aus dem Evangelium. Rund um diese Aussage beschreibt der Evangelist Matthäus in vielen verschiedenen Bildern, wie es sein könnte, wenn Jesus kommt, um die Welt zu vollenden.

Aber diese Bilder, die sich da vor 2000 Jahren festgemacht haben und die der Evangelist, dürfen nicht den Kern des Textes überlagern: dass nämlich die Ankunft des Menschensohnes ein Heilsereignis ist, die Erfüllung christlicher Sehnsucht. Die Bilder drumherum sind zeitbedingt und auch ein Stück weit nebensächlich. Wenn uns heute jemand fragen würde, wie wir es uns vorstellen, wenn Christus die Welt vollendet, würden wir wohl in Bildern unserer Tage sprechen. Zentral ist die innere Haltung der Menschen, nicht das äußere Geschehen. Zentral ist die **Haltung der Wachsamkeit**, die den Hörerinnen und Hörern ans Herz gelegt wird. Die Glaubenden sollen täglich mit ihm rechnen, aus ihm und auf ihn hin leben.

Wachsamkeit kann auch übersetzt werden als Achtsamkeit. Vielleicht ist dieses Wort den Menschen unserer Zeit näher. Ich glaube zudem dieser Begriff tritt noch ein Stück deutlicher die Aussageabsicht des Evangeliums und die Grundhaltung, in die der Advent uns führen will. Bekanntlich sind es ja drei Dimensionen, die den Advent prägen. Eine Dimension, die uns in die **Vergangenheit** schauen lässt, eine andere, die in die **Zukunft** weist und eine dritte, die uns fest in der **Gegenwart** verankert.

Der Advent ist eine Zeitspanne, in der wir eingeladen sind, uns auf das Fest der Geburt Jesu vorzubereiten, der vor 2000 Jahren das Licht der Welt erblickt hat. Und dieser Blick zurück will uns in der Hoffnung stärken, dass dieser Jesus, der uns durch den Tod ins Leben vorausgegangen ist,

am Ende der Tage wiederkommen wird und alles und alle in seine Erlösung hineinnehmen wird. Und zwischen diesen beiden Polen der Geburt Jesu und seiner Wiederkunft erschließt sich die dritte Dimension des Advents, nämlich die Überzeugung, dass das, was am Ende der Zeit in Fülle sein wird, mitten in unserer Welt und in unserem Leben immer schon aufleuchtet und durchbricht – jetzt, heute!!!

Geheimnisvoll geht er immer schon mit uns, führt uns, behütet uns, stärkt uns. Und vielleicht ist es gut, das Evangelium des heutigen Tages einmal ganz besonders auf diese Dimension hin zu lesen.

Die Haltung der Achtsamkeit will uns die Augen öffnen für sein geheimnisvolles Dasein, in uns und unter uns.

Und dazu gehört ganz grundsätzlich die Entscheidung, mit der Aufmerksamkeit im Hier und Jetzt zu bleiben. Wir verfehlen das Leben, und übersehen Gottes Gegenwart, wenn wir über die Vergangenheit sinnieren oder in Gedanken immer schon in der Zukunft leben. Achtsamkeit meint wahrzunehmen, wo und wie Gott heute handelt, in unserer Welt und in unserem Leben. Der Advent will uns in die Haltung führen, die der Widerstandskämpfer Alfred Delp beschreibt, während er im November 1944 auf die Hinrichtung durch die Nazis wartet:

**„Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt er uns gleichsam uns entgegen. Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen und bösen Stunden hängen und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt, an dem sie aus Gott herausströmen. Das gilt für alles Schöne und auch für das Elend. In allem will Gott Begegnung feiern und will die anbetende, hingebende Antwort.“**

*Die Welt ist Gottes so voll – zu allen Zeiten, nicht nur in den Stunden, die wir uns wünschen und erträumen, sondern selbst in den düstersten. In diesen Worten kommt uns eine ungeheure Zuversicht entgegen, die kaum zu glauben ist, die Alfred Delp überlebt hat und noch heute weiterwirkt in vielen Menschen, die versuchen mit diesen Worten in den Herausforderungen ihres Lebens zu bestehen und dabei spüren, dass sie nicht alleine bestehen müssen.*

*Nicht nur wir selbst, sondern auch unsere Welt braucht eine solche „Mystik der offenen Augen und Herzen“ als Widerstand gegen die Resignation, gegen die Angst, gegen den Pessimismus, gegen einen herzlosen Umgang untereinander, gegen eine Oberflächlichkeit im Konsumieren und gegen die Ausbeutung unserer Welt.*

*Das heutige Evangelium kann nur dann als Frohbotschaft wahrgenommen werden, wenn die Hörerinnen und Hörer bis auf den hin durchschauen, der hinter den geschilderten Schreckensszenarien zum Durchbruch kommt. Und diesen Blick braucht es zu allen Zeiten. Deshalb feiern wir Advent, damit wir nicht an der Oberfläche des Lebens hängenbleiben, sondern in allen Lagen des Lebens nach ihm fragen, mit ihm rechnen. Denn Gott will mit jeder und jedem von uns Begegnung feiern – schon hier und heute.*

# Fürbitten

**Ewiger Gott, du bist bei uns und in uns und willst doch wir dich jeden Tag von Neuem suchen. Wir ersehnen dich in unserem Leben. Verborgener willst du zu uns kommen, in Christus willst du uns verwandeln, durch ihn rufen wir zu dir:**  
*Komm o Herr, und bring uns deinen Frieden.*

- Komm zu allen, die glauben wollen und nicht können, die sich nach dir sehnen und doch zurückschrecken vor den Konsequenzen des Glaubens. Komm zu allen, die verbittert sind, die nur an sich selbst denken können.
- Komm zu allen, die Angst haben vor dieser Adventszeit, weil Trauer und seelische Wunden wieder aufzubrechen drohen, weil Einsamkeit jetzt so stark empfunden wird, weil Dunkelheit und kurze Tage uns an die eigene Begrenztheit erinnern.
- Komm zu allen, für die diese Adventszeit Elend und Krieg bedeutet, komm zu den Menschen in der Ukraine, die sich nach Frieden sehnen, komm zu den Christinnen und Christen im Nahen Osten, die verfolgt werden und dich in höchster Not erwarten.
- Komm zu allen, die verschlossen sind in engen Horizonten, die keinen Sinn mehr sehen in ihrem Leben, die dem Leben nicht mehr trauen und keine menschliche Hilfe an sich heranlassen.
- Komm zu denen, die auf ihr Leben zurückschauen, auf schöne Stunden und vertane Chancen, die an der Schwelle des Todes stehen, die sich nach dem Leben sehnen, das du versprochen hast.

**Wir warten auf dich in unserem Leben, guter Gott; uns so nahe und doch eine Ewigkeit voraus. Wir preisen dich mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist, bis du kommst in Herrlichkeit.**

# Segensbitte

Gott, segne unsere Hände,  
dass sie behutsam seien,  
dass sie geben können, ohne Berechnung.  
Gott, segne unsere Ohren,  
dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen,  
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not.  
Gott, segne unsere Augen,  
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
dass sie hindurchzuschauen vermögen durch das Vordergründige.

## Gedanken zum 1. Advent

von Monika Minder

Die Tage in der Adventzeit sind eine besondere Zeit.  
Die Zeit auf dem Weg nach Weihnachten.  
Die Zeit in der das Licht knapp ist  
und nackte Äste in den grauen Himmel ragen.  
Erwartungszeit, Zeit, die nicht passiv ist,  
die nicht still steht, sondern die bewegt.  
Die bewegt hin zu mehr Nähe und Wärme,  
zu mehr Kommunikation, zu mehr Teilen,  
zu mehr Miteinander... zu mehr Menschlichkeit.  
Zeit, in der Sehnsüchte wachgerüttelt werden,  
die den Weg weisen und Begeisterung  
wieder an Bedeutung gewinnt,  
weil in ihr die wahre Liebe wohnt.  
Sehnen,  
wünschen,  
hoffen,  
verändern,  
erlösen ...

### Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Layout:** Viktoria Schapfl

**Titelbild:** © Jessica Delp, unsplash.com

**Texte, wenn nicht anders angegeben:** Dr. Josef Keplinger

**Gebete u. Bibeltex:** Vom Tag, Lektionar 2020